

**13. Mai 2010**

## **Himmelfahrt, Vatertag und unser bewährtes jährliches Spargelessen!**

Unser Busfahrer brachte uns ins Spargelgebiet, in den Raum Celle. Im Heidegebiet entdeckten wir schon auf gut ausgebauten Radwegen die ersten geschmückten Bollerwagen mit fröhlichen, jungen "Möchtegernvätern", die unser Zuwinken übermütig erwiderten. Wie mochte deren Stimmung erst am Abend sein?

Wir fuhren auf der "Niedersächsischen Spargelstraße" durch das Aller-Leine-Tal, entdeckten in manchen Dörfern die geschmückten Maibäume und überraschten mit unserem frühen Kommen das Personal des Restaurants "Zur Heideblüte" in Hambühren.

Keiner konnte ahnen, dass in diesem kalten Mai die Spargelsaison noch gar nicht richtig begonnen hatte. Wie mochte der Wirt das zugesagte "Spargelsattessen" finanzieren, ohne auf den unerwarteten hohen Kosten sitzen zu bleiben?

Jeder bekam seinen Spargel auf dem Teller vorgelegt, unüblich gleich mit einem kleinen, schmackhaften Schnitzel bereichert. So schaffte er eine gewisse Sättigung und der Spargelnachreichung wurde gar nicht mehr so reichlich zugesprochen. Für mich ein Novum, weil ich noch nie in einem Restaurant speiste, in dem so auf meine Gesundheit geachtet wurde. Die gut gewaschenen neuen Kartoffeln wurden mit Schale serviert. Mit zerlassener Butter gegessen, ein Genuss!

Es gab Befürchtungen, dass wir nicht rechtzeitig zur Verabredung mit dem Celler Stadtführer vor Ort sein würden. Durch die Sperrung des Bahnhoftunnels gab es eine 10 km lange Umleitung.

Am Schlossplatz in Celle machte man uns mit einigen Daten vertraut. Die Stadt, heute 72000 Einwohner, wurde 1292 als Siedlung am Fluss Aller gegründet. Sie ist heute Zentrum des Erdöls. Wasa Knäckebrot und Möck Holzblasinstrumente.

Die größte Orchideengärtnerei Europas sowie die bekannte Celler Hengstparade sind vielen bekannt. Auch auf das älteste Theater in Deutschland, (300 Sitzplätze) wurde hingewiesen.

Für die Stadtgründung waren 250 Meter Breite und 450 Meter Länge vorgesehen. Hier standen die Häuser dicht an dicht. Die Stadtkirche (Marienkirche) ist eine protestantische Kirche, reich geschmückt wie eine katholische, denn die Innenausbauer waren Katholiken.

In Celle herrschten die Welfen, von denen ein Nachkomme ab und zu von sich reden macht.

Die Stadt Celle ist vom Kriegsgeschehen verschont worden, und doch machte es gleich nach dem Krieg einen ziemlich heruntergekommenen Eindruck. Zur Erhaltung der wertvollen Gebäudesubstanz fehlte es damals an Mitteln.

Die ca. 1000 denkmalgeschützten Häuser werden heute von den Eigentümern ohne öffentliche Zuwendungen liebevoll gepflegt und prägen die einmalige Atmosphäre dieses Idols, das erfreulicherweise viele Touristen anzieht.

Ein Ort, der zum Wiederkommen auffordert.

Im Café Müller konnten wir uns bei einer Riesentortenauswahl und heißem

Kaffee wieder aufwärmen.

Ein gelungener Tag, den wir wieder unserer Irmgard Weegh zu verdanken haben. Wir erkennen ihre Bemühungen an und hoffen weiter, dass es nicht ihre "angedrohte" letzte Planung für uns war.

Ilse Zels